

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 47 (1943-1944)
Heft: 3

Artikel: Allerseelen
Autor: Christen, Kuno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661443>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allerseelen

Auf Allerseelen rüsten sich die Gärtner zu Stadt und Land. Kranz um Kranz wird hergestellt. Die allerschönsten Herbstblumen werden zusammengetragen und gebunden. In leuchtendsten Farben erglühen die Axtern zu Tausenden. Und nie sind es genug. Denn wer auch immer einen geliebten Menschen ins Grab legen mußte, will ihm an diesem Tag eine besondere Ehrung erweisen. Nie im ganzen Jahre sind die Gottesgärten so ergreifend schön gepflegt und geschmückt wie am Tage von Allerseelen.

Früher haben nur die katholischen Christen diesen Totengedächtnistag gekannt. Heute ist er bei uns im ganzen Volke bekannt geworden. Sogar in protestantischen Kirchen werden Gedächtnisfeiern abgehalten. Menschen mit schwarzen Kleidern und tiefernten Gesichtern nehmen vorab daran teil. Da wird alle Jahre immer wieder die biblische Botschaft verkündet: „Was ist der Mensch, daß Du Dich seiner annimmst? . . . er ist wie die Blume auf dem Felde; heute blüht sie und morgen verwelkt sie . . .“

Dieses Kommen, Blühen und Vergehen ist nicht alles. Es ist nur das Unwesentliche unseres Seins. Unser Eintritt in die Daseinsformen von Raum und Zeit, das heißt unser Leben von Geburt bis Tod, bedeutet nur die Fassade unseres wirklichen Lebens. Diese Fassade kann aufgепunkt, geflickt und sogar gestrichen werden . . . eines Tages bricht sie doch zusammen. Und alle Herrlichkeit des Menschen ist zu Ende. Dann aber darf das zum Vorschein kommen, was hinter der brüchigen Fassade wirklich an innerem Lebensgehalt verborgen war: die lebendige Seele. Zum Glück bricht etwas von diesem unvergänglichen Gehalt des Menschen oft schon zu Lebzeiten als Widerschein innern Lichtes aus vergänglichen Augen; wärmt, leuchtet und klärt. Selig der Mensch, in dessen Leben dieses Licht alle irdischen Dunkelheiten durchbricht und überstrahlt! Aber solchem Leben darf das Apostelwort stehen: „Leben wir, so leben wir dem Herrn!“ Wenn das Fassadenleben endgültig geborsten ist, tritt die lebendige Seele vor ihren Gott. Auf welche Weise das geschieht, wissen wir nicht. Gottes Geheimnisse sind unserer Neu-

gierde entzogen. Wir wissen nur, daß wir früher oder später über unser vergängliches Leben Rechenschaft ablegen müssen. Selige Seele, die in dieser Stunde den liebenden Vater erblicken wird, nachdem sie im Lebenskampf auf Erden sein heiliges Angesicht „in einem dunklen Spiegel“ mehr erahnte als sah! Es muß ein wunderbares Erwachen sein, wenn einst unser ureigenes Wesen, bar aller irdischen Hüllen und Gebundenheiten, im ewigen Lichte dem Schöpfer und Vater begegnet! Heißt es da nicht jetzt schon: „Sterben wir, so sterben wir dem Herrn?“ Ein solches Sterben kennt keine Furcht, nein, nur Freude, Frieden, Erfüllung.

Vorläufig stehen wir alle irgendwie in Erwartung des Abschlusses unseres vergänglichen Seins. Noch sind unsere Augen gebunden. Noch haben wir nicht überwunden. Aber als Christenmenschen, die Herz und Gewissen an Jesus Christus immer neu bilden und klären, sehen wir mehr und mehr die Hinfälligkeit unseres diesseitigen Daseins ein. Wir schauen zugleich aber auch etwas vom köstlichen Glanz ewiger Herrlichkeit. Je reiner unser Herz, um so ungetrübter ist unser Blick nach ewigem Licht. Wie ist doch alles Leid, alle zeitliche Trennung viel leichter zu ertragen, wenn unsere Blickrichtung nach ewigen Zielen steht! Dann erfüllt uns heilige Gewißheit: „Ob wir auch leben oder sterben, so sind wir des Herrn!“

Die leuchtenden Kränze der Liebe, die wir auf unsere Gräber legen, werden stets Zeichen der Liebe bleiben; aber nicht nur der Liebe zu denen, die uns vorangegangen sind, sondern auch Zeichen der Liebe zu Ihm, der uns zu ewigem Leben und Licht bestimmt hat. Am Allerseelentag kann daher niemals nur dumpfe Trauer, sondern vielmehr auch heilige Freude unsere Herzen erfüllen. Die einen haben das Ziel schon erreicht; die andern sind unterwegs. Unterwegs, dem ewigen Ziele nah. Auf diesem Wege bekennen wir immer wieder: „Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn; darum, ob wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.“

Kuno Christen.